

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Herausgebervorwort | 9 |
| Einleitung und Dank | 13 |
| 1. Vieh für den Acker | 17 |
| Die Reformidee war: Abschaffung bäuerlicher Wirtschaftweisen | 22 |
| Die Bauern mussten lernen, Agrartheorie in Praxis umzusetzen | 24 |
| Es geht um die optimale Landnutzung | 28 |
| 2. Plädoyer für eine vielseitige Nutztierhaltung | 35 |
| 3. Ein neuer Begriff entsteht: Die bäuerliche Familienwirtschaft | 45 |
| Bauern von guter und schlechter Art | 49 |
| Haben Bauern eine eigene ökonomische Rationalität? | 51 |
| 4. Rationalisierung und Vereindeutigung | 55 |
| Universalistisches Leitbild mit integriertem Widerspruch | 57 |
| Nach dem Zweiten Weltkrieg: Ein neuer Bauer wird verlangt | 59 |
| 5. Vom Milchbauern zum Milcherzeuger? | 69 |
| Modernisierungsdefizite abbauen, entwicklungsfähige Betriebe aufbauen | 69 |
| Strukturwandel, vertikale Integration und Milchmarktordnung | 71 |
| Vom Richtpreis zur Milchgarantiemengenregelung | 74 |
| Erste kritische Stimmen | 77 |

| | |
|--|------------|
| 6. Milchviehhalter: | |
| Traditionell, modern oder eigener Wirtschaftsstil? | 81 |
| Milchbauern zwischen Tradition und Moderne | 81 |
| Landwirtschaftsstile von Milchbauern | 84 |
| Ein Manövrierraum für das wirtschaftliche Handeln | 89 |
| Landwirtschaften heißt viele Aufgaben koordinieren | 91 |
| 7. Gespräche und Fallstudien bei Milchbauern | 93 |
| Die wirtschaftliche Biografie der Betriebe betrachten | 95 |
| Milchviehhaltung und -betriebe in der Untersuchungsregion | 96 |
| Auswahl der Untersuchungsbetriebe | 99 |
| Auswertung der Interviews | 100 |
| 8. Wirtschaften im Plus und Vielfalt im Landwirtschaften | 103 |
| Fridjof Meyer: Mit viel Grundfutter, Langlebigkeit und Gesundheit der Tiere mein Einkommen erwirtschaften | 106 |
| Eva und Fritz Müller: Schon immer ein schuldenfreier Hof | 112 |
| Jan Martens: Mehr Luft für was anderes haben | 117 |
| 9. Intensivierung und Spezialisierung | 125 |
| Helmut Onken: Ohne viele Verluste wieder aussteigen | 128 |
| Hermann Hinrichs: Es ging dann in die andere Richtung los | 136 |
| 10. Intensivierung, Spezialisierung und neue Vielseitigkeit | 143 |
| Gustav Wilde: Ein guter Milchbauer sein | 145 |
| Julian Schmidt: Ich warte auf den Fall der Quote – weil mir das Kapital fehlt | 152 |
| 11. Zusammen wachsen und zusammenwachsen | 159 |
| Christof Hensen: Immer besser sein als die, die sonst noch auf dem Markt sind | 161 |
| Michael Hoppe: Wachsen in großen Sprüngen | 167 |

| | |
|--|------------|
| 12. Strukturwandel bringt neuen Wirtschaftsstil hervor | 175 |
| Weiterentwickeln unter Rückbezug auf das Gegebene | 175 |
| Komplementäre Entwicklungen strategisch integrieren | 176 |
| Durch politische Entscheidungen gesteuert | 178 |
| Der Strukturwandel bringt Melkbetriebe als neuen Wirtschaftsstil hervor | 179 |
| | |
| 13. Es gibt mehr als einen Weg, ein guter Milchbauer zu sein | 181 |
| Was ist eigentlich ein guter Milchbauer? | 181 |
| Wirtschaftsstile deuten auf Souveränität im Umgang mit Ressourcen hin | 187 |
| Ist die Kuh allein zum Melken da? – Suche nach ethischer Rückbindung wirtschaftlichen Handelns | 190 |
| Ausblick: Immer weiter wachsen oder richtig wachsen? | 192 |
| | |
| Literatur | 197 |
| Bildnachweise | 205 |
| | |
| Nachwort | |
| Von der Vielfalt und dem Streben nach Sicherheit | 207 |